

Oedenburger Zeitung.

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirthschaft, sowie für soziale Interessen.

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

Pränumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 10 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.

Für Auswärts: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei **C. Komwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermittelt in Wien: Kaltenstein & Kogler, Ballhausgasse 10, M. Eppelt, 1. Stubenbastei 2, Heinrich Schalet, 1. Hofgasse 12, H. Hoffe, Seilerstätte 2, M. Dufes, 1. Riemergasse 12. In Budapest: János Gy., Porrochogasse 11, Krop Lang, Bilekplatz 3, M. B. Goldberger, Serutimplatz 3.

Insertions-Gebühren:

5 kr. für die eine, 10 kr. für die zwei, 15 kr. für die drei, 20 kr. für die vierpaltige und 25 kr. für die durchlaufende Beilage exclusive der Stempelgebühr von 30 kr.

Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

Die neueste Etappe des Todes für den ungarischen Weinbau.

Oedenburg, 29. August.

Nicht genug, daß verheerende Schädlinge aus der Insektenwelt schon den größten Theil unseres einst so gesegneten, so ertragsreichen und weitaustragenden Weingebietes unwiderbringlich vernichtet haben; daß in jedem Jahre bald hier, bald dort in ungarischen Elementarschäden die letzten Hoffnungen der Winzer unerbittlich in die Brüche jagen und daß schließlich auch noch Unverstand oder Indolenz Derer, die berufen wären die Weingärten so lange als nur möglich der Kultur zu erhalten, dazu beitragen das Werk der Zerstörung zu vollenden: so muß jetzt auch noch unsere Handelspolitik auf einen Punkt gerathen, den wir geradezu als die neueste Etappe des Todes für den vaterländischen Weinbau betrachten. Wir meinen nämlich die Herabsetzung des Einfuhrzollses für Weine aus Italien.

Man gebe sich darüber keiner Täuschung hin, daß mit dieser, bei dem gegenwärtigen Zustand unserer Weinkulturen geradezu unüberwindlichen Konkurrenz eine neue und zwar sehr traurige Aera für den vaterländischen Weinbau eingetreten ist, und daß den Produzenten in Ungarn damit eine überaus harte Probe ihrer Leistungsfähigkeit auferlegt wurde.

Mit dem gestrigen Tage ist die Weinzoll-Klausel aus dem italienischen Handelsvertrag in Kraft getreten, bereits können die italienischen Weine unsere Zollgrenzen gegen einen Zollsatz passiren, der eigentlich keiner mehr ist. Auf Grund der Meißbegünstigungsklausel werden von diesem niederen Zollsatz noch eine ganze Reihe anderer Staaten profitieren, zu denen unter anderen auch Serbien gehört, dessen feuriger Negotiner bald auf unseren Märkten erscheinen dürfte.

Der neue Zollsatz ist ein so außerordentlich niedriger und Italien hat so bedeutende Ueberschüsse an Wein zur Disposition, daß wir uns darauf gefaßt machen müssen, den italienischen Wein bald in enormen Massen bei uns erscheinen und sich siegreich auf den Preiszetteln der feinen Hotels sowohl, als der bürgerlichen Gasthäuser festsetzen zu sehen. Und er ist so, daß er wohl auch in der Dorfschenke erscheinen kann, denn er ist billig — was schließlich die Hauptsache ist.

Die neuen Handelsverträge sind unzweifelhaft im Ganzen genommen vortheilhaft, aber die Herabsetzung der Weinzölle gegenüber Italien legt speziell Ungarn ein ernstes Opfer auf, was seinerzeit im Parlamente und außerhalb desselben wiederholt beklagt wurde. Italien wird hauptsächlich mit seinem Rothweine auf dem ungarischen Markt erscheinen, mit dem edlen Chianti, unter welchem Sammelnamen man alle toskanischen Landweine zu verstehen hat, und mit den leichteren apelischen und campanischen Rothweinen. Die Weine aus der Umgebung Roms, die „vini dei castelli“, die „Schloßweine“ dürften keinen allzu großen Markt bei uns finden, sie sind für den herrschenden Geschmack zu süß, um als Tischweine gelten zu können und andererseits doch nicht fein genug, um mit edlen Tropfen gleich Tokajer, Villányer, Kuster Ausbrüchen u. s. w. als Dessertweine konkurriren zu können. Aber unsere Rothweine vor Allem gelangen auf die Etappe des Todes, wohin sie die italienische Konkurrenz gewaltsam drängt. Oesterreich ist hierin besser daran, es erzeugt, von einigen Spezialitäten wie Bocklauer, Melniker u. s. w., abgesehen und abgesehen von Dalmatien und Istrien, von wo auch laute Klagen kommen, vorwiegend weiße

Weine, die nicht so leicht durch die italienischen zu unterbieten sein werden.

Unser durch die Phylloxera und manches andere Leid schon so hart betroffene Weinbau geht also unzweifelhaft einer sehr schweren Prüfung entgegen.

Aber wir wollen trotzdem hoffen, daß er sie siegreich bestehen und sich, wenn alle Faktoren rüftig zusammenzureißen, behaupten werde. Es wird die Pflicht des Ackerbauministeriums sowohl, als auch des Handelsministeriums sein, Alles zu thun, um unseren Weinbau, auf den ja Hunderttausende ihre Hoffnung setzen, nicht zu Grunde gehen zu lassen. In erster Linie wird das natürlich Sache des Ackerbauministeriums sein, aber auch das Handelsministerium wird als Verwalter der Staatsbahnen Manches thun können, um den ungarischen Weinbau die Konkurrenzfähigkeit im eigenen Lande zu ermöglichen oder denselben in die Lage zu versetzen, stärker als bisher auf den Märkten Deutschlands und Englands zu erscheinen. Karlowitzer — vor fünfundsiebenzig Jahren noch in England unbekannt — geht jetzt in Tausenden von Hektolitern nach London, und auch andere unserer Marken sind zweifelsohne exportfähig, wenn man die Sache gehörig ansaßt. Einsteilen wird der Konsument von Wein — und wer wäre das nicht? — profitieren.

Aus Wien wird gemeldet, daß seit etwa einer Woche die Weinpreise um zirka 20 Prozent nachgelassen haben, womit die seit 2 bis 3 Jahren erfolgten Steigerungen mehr als wettgemacht sind. Bei uns ist ebenfalls ein sehr starker Rückgang der Weinpreise (ein gross allerdings bloß) zu konstatiren. Ob sich das Publikum wohl für die Dauer gefallen lassen wird, daß der Wein im Detailverkauf seinen „eisernen“ Preis behält?

Uebertrieben viel „Initiative“ ist bekanntlich bei uns vom Publikum nicht zu erwarten, aber wir hoffen, daß es sich diesmal fest zeigen und die legitime Preisherabsetzung erzwingen wird. Legt der Staat unserm Weinbau, der ohnedies so schwer belastet scheint, ein neues Opfer auf, dann möge dieses wenigstens dem großen Publikum und nicht bloß einzelnen Handelsleuten oder Wirthen zum Vortheil gereichen. Es gab eine Zeit — und die Aelteren unter uns erinnern sich wohl noch daran — da in Ungarn auch der Arme gelegentlich zu einem Gläschen Wein (Wein von der Rebe, nicht aus der Kunstweinfabrik) gelangen konnte. Vielleicht erleben wir ihre Wiederkehr dereinst. Die Branntweinpest wird durch Moralpredigten nicht beseitigt werden. Wenn das Volk billiges gutes Bier und billigen guten Wein hat, wird diese Krankheit selbst nachlassen. (Bezüglich der gewiß hohe Rentabilität verheißenden Erriichtung von Bierbrauereien in Ungarn wollen wir nächstens einen Aufsatz bringen.)

Weinbau und Staatschaß bringen jetzt ein nicht unansehnliches Opfer — möchte es von Vortheil für die Gesamtheit sein und möchte doch jeder Ungar, nicht bloß am Sonntag sein Huhn im Topfe, sondern am Abend eines jeden arbeitsreichen Tages sein Gläschen Wein haben können. Gesundheit und Sittlichkeit würden da gleichmäßig gewinnen.

Vom Tage.

Die Verständigung mit dem Vatikan.

Es scheint nunmehr zweifellos, daß die bestehenden Differenzen zwischen dem Vatikan und der ungarischen Regierung endgiltig behoben worden seien. Daß in diesem Falle ein direkter

Verkehr zwischen Sr. Majestät dem König und Sr. Heiligkeit dem Papste nothwendig wurde (wie dies jetzt sogar eine offiziöse Korrespondenz zugibt) beweist am besten, wie tief die Verstimmung war, welche durch die ungeschickte Haltung der ungarischen Regierung in allen kirchlichen Fragen in Rom hervorgerufen wurde. Die Differenzen sind aber jetzt bereits beseitigt, da das Ministerium Szapary vollständig sich nach „rückwärts konzentriert“. In den Kreisen des Episkopats wird erzählt, daß eine direkte Zusage von offizieller Seite vorliegt, welche die Revision des Gesekartikels vom Jahre 1868 hinsichtlich der Kinder aus Waischen für die nächste Zukunft verheißt, wodurch dann die Feber-Berordnung gegenstandslos werden würde. Da sich einige Minister allzu sehr für die Feber-Berordnung exponirten, so dürfte der Wechsel in der Kirchenpolitik auch einen partiellen Ministerwechsel nach sich ziehen und es ist nicht unmöglich, daß nach dem Rücktritt jener Minister, welche die Einführung der staatlichen Noth-Matrifen und die Rezeption der mosaischen Religion im Parlament und im Klub der Regierungspartei bindend versprochen, das „liberale Ministerium“ die Erfüllung dieser Zusagen von sich weisen wird. Zum mindesten behauptet man in wohlinformirten kirchlichen Kreisen, daß auch nach dieser Hinsicht bindende Abmachungen vorliegen, welche in direktem Gegensatz zu den Aeußerungen einiger Minister stehen.

Justizielle Ernennungen. Das Amtsblatt publizierte gestern die Ernennung des Senatspräsidenten der Budapester königlichen Tafel Bela Börs marty zum Präsidenten der Raaber königlichen Tafel, des Präsidenten des Debrecziner Gerichtshofes Kornel Jelenffy zum Senatspräsidenten der Großwardeiner königlichen Tafel und des Richters an der Klausenburger königlichen Tafel Josef Popu zum Richter an der Kurie.

Verleihungen. Durch allerhöchste Entschlieung wurde den Handelsbesitzern am Kanizsauer Gerichtshofe Eduard Hirschel und Leopold Ebenzpanger der Titel königlicher Kommerzialrath tagfrei verliehen.

Die Kämmererwürde wurde verliehen: dem Oberleutenant im 19. Infanterie-Regiment Ludwig Jankovich v. Jelenicze; ferner dem Rittmeister im 6. Uhlanen-Regiment Gottfried Rodt und dem Oberleutenant im 3. Husaren-Regiment Grafen Josef Ledochowski.

Verleihung. Seine Majestät der König hat dem Oberbergath und öffentlichen Professor der Bergakademie in Leoben Franz Kupelwieser den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

Erhebung in den Adelsstand. Der Monarch hat den k. u. k. Oberstleutenant des Artillerieftabes Anton Gottstein in den erblichen österreichischen Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler von“ erhoben.

Ein Landeskongreß der ung. Verwaltungsbeamten. Im Monat November soll in Budapest ein Landeskongreß der Verwaltungsbeamten stattfinden. Als Gegenstände dieses Kongresses, zu dessen Vorbereitung schon demnächst eine Konferenz zusammengetreten wird, gibt „M. S.“ an: die Besprechung des Wirkungskreises der Komitate für den Fall der Verstaatlichung der Verwaltung, die Förderung der kulturellen Interessen und Resolutionen in Angelegenheit der Dienstpragmatik, welche dem Mi-

zu mach n,
in meine
bin, den
stellung
Gesund-
n.
wald.
öndes
Real-
Tages-
Anstalt
Tag beauf-
ktion.
hieß
bei
wahl
1364
as-
cke.

nister des Innern durch eine Deputation unterbreitet werden sollen.

○ **Zur Monarchenreise.** Seine Majestät verläßt übermorgen Mittwoch die Sommerfrische Fischl und reist um 3 Uhr Nachmittags mittelst Hof-Separatzuges über Wien nach Lemberg. In Wien trifft der Hofzug Abends um 10 Uhr 30 Minuten auf dem Nordbahnhof ein, woselbst sich jener Theil der Suite, welcher den Monarchen nach Lemberg begleitet, anschließt. Nach kurzem Aufenthalt wird die Reise nach Lemberg fortgesetzt, woselbst die Ankunft des Monarchen am 1. September Abends erfolgt. Der Monarch bleibt bis 4. September Abends in Lemberg und trifft am 5. September um 1 Uhr 27 Minuten Nachmittags wieder in Wien ein und wird in Schönbrunn Esjour nehmen.

Sonntag, den 11. September, Nachmittags um 5 Uhr findet bei dem Monarchen aus Anlaß des Namensfestes des Kaisers von Rußland ein Diner statt. Nach demselben reist der Kaiser-König um 8 Uhr 15 Minuten Abends mittelst Separat-Hofzuges der Nordwestbahn nach Detonic, woselbst die Ankunft am Montag um 6 Uhr Früh erfolgt.

Am 12. und 13. September finden dort die Manöver der 10. und 29. Infanterie-Truppen-Division statt.

Mittwoch, den 14. September langt der Monarch um 6 Uhr Früh mittelst Hof-Separatzuges der Nordwestbahn wieder in Wien an und reist am 15. September Früh um 5 Uhr 52 Minuten vom Südbahnhofe aus nach Fünfkirchen-Sarkány. In Sarkány trifft am selben Tage als Gast seiner Majestät Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht ein.

Am 17., 19. und 20. September finden die Manöver des 4. und 13. Korps statt. Am 20. September Abends verläßt der König Fünfkirchen und reist nicht, wie ursprünglich bestimmt war, nach Wien zurück, sondern begibt sich nach Södöllö.

○ **Fürstprimas Alaus Pachary** hat am letzten Samstag in Begleitung seines Sekretärs Dr. Medardus Kohl die Mathiaskirche in Budapest besichtigt, wo Probst Dechant Michael Bogisich und Bauleiter Ladislaus Gyalus den Kirchenfürsten empfingen. Derselbe sprach sowohl über den Bau selbst wie auch über die von Karl Loy gemalten Fresken und die von Bartholomäus Székely gemalten Mysterien seine vollste Anerkennung aus. Damit die St. Stefankirche im nächsten Jahre bereits in der Mathiaskirche abgehalten werden könne, betraute der Fürstprimas den Dechanten Bogisich damit, ihm eine Vorlage über die noch vorzunehmenden Bauarbeiten zu erstatten, damit er beim Kultusministerium die Fertigstellung der inneren Ausschmückung urgiren könne. Dechant Bogisich wird dem Wunsche des Fürstprimas baldigst entsprechen, damit die Restaurierung der Kirche, welche nun bereits 17 Jahre währt, bald beendigt werden könne.

○ **Festprogramm des Saatenmarktes.** Gestern Sonntag um 4 Uhr Nachmittags war die Zusammenkunft der Teilnehmer an den XX. internationalen Getreide- und Saatenmarkt in der Musik- und Theater-Ausstellung, woselbst zu Ehren der Besucher ein Sommernachtsfest stattfand. Heute Montag um 8 Uhr Abends Besuch des Erntefestes, veranstaltet von dem unter dem Protektorat des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste stehenden Vereine zur Verbreitung landwirtschaftlicher Kenntnisse aus Anlaß des Saatenmarktes im Etablissement Ronacher. Morgen um 7 Uhr Abends Abschiedsversammlung in Karl Sacher's „Hotel Central“, 2. Bezirk, Taborstraße Nr. 10.

○ **Kein Schriftstellertag in Wien.** Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Schriftstellerverbandes beschloß mit Rücksicht auf die gesteigerte Cholera-Gefahr den für die Zeit vom 3. bis 7. t. M. nach Wien anberaumten Verbandstag bis auf Weiteres zu vertragen.

Aus den Comitaten.

Kisboldogasszony, 27. August. (Gasthausbau. — Schädliche Wirkung der Hitze. — Todesfall.) Die Gemeinde Zemendorf hat ihr am 28. April d. J. abgebranntes Gasthaus vom Grunde aus demoliert und dem Baumeister Herrn Martin Schneider aus Oedenburg die Herstellung eines ganz neuen zweckentsprechenden, mit allem Komfort ausgestatteten Wirtschaftshauses übertragen. Der als tüchtiger Architekt bekannte Herr M. Schneider löst auch hier wie überall seine Aufgabe auf die prompteste und befriedigendste Weise, denn der Bau, welcher wirk-

lich eine Zierde der Gemeinde Zemendorf ist, geht bereits seiner Vollendung entgegen. Ein Trakt wird bereits als Schanklokal benützt und dürfte das ganze Gebäude vielleicht schon bis Ende September fertig und fertig sein. Das Gasthaus liegt an einem bequemen Punkte der Br.-Neustädter Straße und werden vermuthlich bei der sehr baldigen Verpachtung viele Pachtliebhaber darauf reflektiren.

Die Glühitze, welche uns der heurige August brachte, hat auf die Weintrauben sehr nachtheilig gewirkt. Die in mehreren Weingärten bereits sehr schön entwickelt gewesenen Trauben sind nun nach dieser tropischen Hitze von zahlreichen dünnen Beeren untermischt und ist der Schaden ein bedeutender.

Heute wurde die geachtete Bäckermeisters-Witwe Frau Josefa Thom geb. Mielh aus Zemendorf, eine Schwester des Weissenburger Probst-Domherrn und gewesenen Landtagsabgeordneten Hochwürden Herrn Jakob Mielh, unter Begleitung zahlreicher Leidtragender im Klein-Frauenhaider Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. A. K.

Büdöskut, am 27. August. [Orig. - Kor.] (Unglück. — Sanitäres.) Schreiber dieser Zeilen war am 26. d. M. Augenzeuge eines schauerhaften Unglücks. In Ebenfurt wollte der Pottendorfer Ziegeldeckermeister Herr Franz Giesl bei seinen auf dem „Ebenfurter Rathhaus“-Dache arbeitenden Gehilfen Nachschau halten und somit begab sich Herr Giesl auf den Boden, um bei dem Dachfenster auf das Dach hinauszusteigen. Raum war er aber — sich an das Dachfenster haltend — hinausstiegen, als er das Gleichgewicht verlor und vom Dach herab, das Dachfenster mit sich niederreißend, auf die Erde stürzte.

Der sofort herbeigeholte Arzt Dr. Egger konstatierte den Bruch des linken Fußes unter dem Knie und sonstige Konusionen. Der Unglückliche wurde verbunden und dann nach Pottendorf in seine eigene Wohnung transportirt.

Was die sanitären Verhältnisse unserer Gemeinde in der jetzigen Cholera-Angezeit anbelangt, bleibt noch sehr viel zu wünschen übrig. Aus zahlreichen Bauernhöfen, wo der Wirtschaftsbetrieb viele Unreinlichkeit und Abfälle erzeugt, strömt unausgesetzt „Jauch“ auf die Gasse heraus und es findet sich Niemand, der diesem Uebel ein Ende machen könnte, besser gesagt: wollte. Das Bett des durch das ganze Dorf rinnenden Bachs sollte gründlich gereinigt und jede Verunreinigung desselben strengstens unterjagt werden. Von Desinfektionsmitteln ist bei uns bisher leider noch gar keine Rede!

Vielleicht werden die hiezu bestimmten Vorsichtsmaßregeln erst dann angeordnet und durchgeführt, bis es schon zu spät sein wird. Gott beherrs!

Neuestes.

Petersburg, 28. August. Wie aus dem Gouvernement Winsk gemeldet wird, wurde die Stadt Borissow von einem großen Schadenfeuer heimgesucht, durch welches gegen 1000 Gebäude, darunter die Amtsgebäude, eingedäschert wurden.

New-York, 28. August. Bei dem Brande des Metropolitan-Opera-House ist der Zuschauerraum und die Bühne vom Feuer zerstört worden. Die am Broadway gelegene Vorderfront, in welcher eine Bank und andere Geschäftsbureaus sich befinden, blieb erhalten. Ein Knabe und ein Theatermaler erlitten Verletzungen. Der Schaden beträgt an 100.000 Dollars.

Bei dem Brande in der Worsterstreet wurden zwei Heizer und fünf Frauen verletzt. Der angerichtete Schaden wird auf 150.000 Dollars geschätzt.

Budapest, 28. August. Die Nachricht, daß der Abgeordnete Ambros Reményi zum Staatssekretär im Handelsministerium ernannt werden soll, wird in liberalen Abgeordnetenkreisen mit großer Bestimmtheit kolportirt.

Aus der Provinz werden neue Opfer der forcirten militärischen Übungsmärsche gemeldet. So ist ein Lieutenant des zwölften Husaren-Regiments auf dem Marsche von Nyiregyháza nach Kaschau am Hitzschlage gestorben. Weiters sind von dem in Arab stationirten Honvédregiment auf dem Marsche nach Lugos 30 Reservisten am Sonnenstich erkrankt, viele auch in Folge der Hitze an akutem Darmkatarrh.

Lokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

* **So mußte es kommen.** In unserem Blatte wurde schon oft — leider vergebens — der Uebelstand gerügt, daß in den Gemarkungen von Oedenburg und Wandorf allerlei Gesindel geduldet wird, welches die Wälder unsicher macht. Das so lieblich gelegene Wandorf scheint nachgeradezu einen Schlupfwinkel von Zigeunern und Professionsbittlern zu werden. Nun ist sogar ein Fall vorgekommen, daß sich die in den Wäldern hausenden Zigeuner zunächst Wandorf einen räuberischen Ueberfall zu Schulden kommen ließen. Bei der Energielosigkeit der betreffenden Sicherheitsbehörden sollte es uns gar nicht wundern, wenn sich solche Fälle im verstärkten Maße wiederholen würden, und schließlich wird man ohne geladenen Revolver Waldspaziergänge gar nicht mehr unternehmen dürfen. Es wäre der Ortsvorsteherung von Wandorf im Verein mit unserer Sicherheitsbehörde schon längst ein Leichtes gewesen, dieses Geilich abzuschießen, welches die Passanten auf Schritt und Tritt belästigt. Wenn man bedenkt, daß die Gesetzgebung anstatt einen Modus zu suchen diese Sicherheitsgefährlichen Nomaden, welche offenkundig nur von Raub und Diebstahl leben, dieses Geilich den Gemeinden gewissermaßen noch aufzuzwingt, indem es den Zigeuner nach dem Ort zuständig erklärt, in dessen Gemarkung er zufällig in einer Ackersfurche oder in einem Gebüsch das Licht der Welt erblickt hat, so sollte man glauben, daß jede Gemeinde eifrigst bemüht sein sollte sich diese Müß-Witbürger vom Halse zu schaffen, aber manche Gemeinden scheinen ein solcher Zuwachs gar nicht zu geniren!

* **Festliche Eröffnung der Oedenburger Wasserleitung.** Wie wir bereits gemeldet, werden Festlichkeiten mit der Eröffnung des hiesigen städtischen Wasserwerkes verbunden und wurde für Donnerstag den 1. September diesbezüglich folgendes Festprogramm bestimmt:

Morgens 8 Uhr Versammlung der Festgäste vor dem Hause: Georgengasse Nr. 20 und Auszug derselben zu dem aus diesem Anlasse deforirten Sammelbrunnen. Hier findet die Begrüßung durch den Vizepräsidenten der „Oedenburger städt. Wasserleitungs-Aktion-Gesellschaft“, Hochwürden Herrn Stadtpfarrer v. Söda statt.

Sonach Besichtigung der Maschinenhäuser und des Reservoirs, woselbst der Herr Bürgermeister königl. Rath Finck eine Ansprache halten und ein Männerchor den Hymnus: „Isten áldd meg a magyart“ abfingen wird.

Auf ein gegebenes Zeichen erfolgt, unter Pöllerschüssen und Mitwirkung der Feuerwehr die Eröffnung der Hydranten und die Bespritzung der Plätze und Gassen.

Mittag 1 Uhr versammeln sich die geladenen Festtheilnehmer zu einem Bankette in der Börsehalle.

* **Von der nächsten deutschen Theater-saison.** Herr Direktor Schreiber aus Baden bei Wien wird dieser Tage hier eintreffen, um einige einleitende Geschäfte für die geplante Eröffnung der nächsten hiesigen deutschen Theatersaison am 28. September zu erledigen und Besuche bei Honoratioren unserer Stadt abzustatten.

Herr Theaterdirektor Alfred Schreiber bringt in seinem Personale viele unserer lieben Bühnenbekannten mit und zwar die Damen: Frä. Gusti Brandt (sentimentale Liebhaberin und Salondame), Frä. Hansi Ferg (erste Operettenlängerin), Frä. Reichmann (ebenfalls Operettenlängerin), Frau Zwerenz (komische Alte). Dann die Herren; Januschke (erste Tenorpartie), Charles (Operettenlänger), Friedberg (grüßte Helden und humoristische Salon-Väter), Klobuschki, Uhlitz.

Eine große Anzahl Novitäten hat bereits der neue Bühnenleiter erworben und wird dieselben mit glänzender Ausstattung in Szene setzen.

* **Sanitäres.** In der jetzigen Zeit der Epidemien, namentlich bei der steten Ausbreitung der Cholera-Gefahr werden allerorts Vorkehrungen zur Bekämpfung dieser Seuche und zur Beseitigung sanitärer Uebelstände getroffen. Ein Hauptfaktor der Erhaltung körperlichen Wohlbefindens, ist anerkanntermaßen ein reines, gesundes Trinkwasser. Die Wasserleitung hat in dieser Beziehung einem, bereits seit Jahren empfundenen Mangel abgeholfen. Aber in den sogenannten wasserreichen Bezirken unserer Stadt sind in engen Höfen noch eine Menge von Brunnen, deren Trinkwasser von sehr zweifelhafter Qualität ist; wäre es nicht angeht, daß das Trinkwasser in diesen Brunnen, in Häusern, wo die Wasserleitung nicht eingeführt wird, sanitär-polizeilich untersucht würde?

*** Lehrerwahl.** Bei der vorgestern Samstag Nachmittags unter Vorsitz des Herrn Präses der Patronatskommission Dr. Nikolaus Schwarz vorgenommenen Wahl eines Lehrers für die kath. Normalhauptschule entfielen von 29 abgegebenen Stimmen auf den Lehrer Herrn Wurditsch aus Ruft 16, auf Herrn Fendt (Dedenburg) 10 Stimmen und die übrigen zersplitterten sich. Es waren 16 Kompetenten, wovon 8 kandidirt wurden, einer der Bewerber zog sein Gesuch vor der Wahl zurück.

*** Todesfall.** Wie wir mit tiefer Betrübniß vernehmen, ist heute Nachmittags nach 4 Uhr die Tochter des Herrn k. ung. Post- und Telegraphenamts-Vorstandes, Valentin Micheltz, Fräulein Louise Micheltz, ein blühendes, bildschönes Mädchen im Frühlinge ihres Lebens den trostlosen Eltern und zahlreichen hiesigen Bekanntenkreisen durch den Tod entzissen worden. Fräulein Louise Micheltz war ein eifriges Mitglied des Musikvereins und ein ebenso hochbegabtes, als unendlich liebenswürdiges Mädchen. Den gebeugten Eltern steht als einziger Trost die allgemeine innige Theilnahme zur Seite.

*** Veruntreuung.** Der aus Mitter-Pullendorf im Oedenburger Komitate gebürtige, bei dem Wiener Kaufmanne Ludwig Rupert Gries bedienstete, 33jährige Knecht, Josef Dertag, fuhr kürzlich mit dem Agenten Heinrich Schwarz in einem zweispännigen mit Waaren beladenen Wagen von Wien nach Mödling, Baden und Wiener-Neustadt. Er hat auf dieser Route bei verschiedenen Kunden 300 fl. einraffirt und ist sodann von Wiener-Neustadt aus, wo er den Wagen mit den Pferden stehen ließ, flüchtig geworden. Das Kreisgericht Wiener-Neustadt hat gegen Dertag einen Steckbrief, der auch unserer Polizei zugekommen ist, erlassen.

*** Marktdiebe.** Die Polizeibehörde hat wohl Präventivmaßregeln zur Festnahme von Taschendieben getroffen, die regelmäßig bei unseren Jahrmärkten zu Gast erscheinen, nichtdestoweniger kamen am heutigen Tage mehrere sehr freche Taschendiebstähle vor. Einer Dame, der Gemahlin des Segelführers Herrn Verwalters Kocsis wurde in dem Momente, als dieselbe an einer Markthütte nächst dem Spenglergeschäft des Herrn Fuhrmann nach einem hängenden Gegenstande mit der Hand griff, von einem verwegenen Gauner ihre an einer goldenen Kette hängende Uhr gestohlen. — Dem Komitats-Vize-Buchhalter Herrn Szalai wurde während er den Markt passirte, seine Taschenuhr entwendet. — Ein geriebener Taschendieb Namens Samuel Lichtner aus Raab, der im Polizei-Anzeiger als gefährlicher Einbrecher figurirt, wurde noch Sonntag von dem Polizeibeamten Herrn Johann Maár in Haft genommen.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

London, 29. August. Im Kohlenbergwerk Bridgend unterbleiben nunmehr die weiteren Rettungsversuche; über 100 Bergleute sind todt.

Graz, 29. August. Der Touristentag wird nur dann abgehalten, wenn bis Anfangs September kein Cholerafall in Oesterreich zu verzeichnen ist.

Wien, 29. August. Professor Dr. Standhartner ist heute gestorben.

Berlin, 29. August. Eine aus Hamburg zugereiste Frau, die gestern hier eintraf, ist konstatiertmaßen an der asiatischen Cholera erkrankt.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

Auszug aus dem Jahresberichte der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer vom Jahre 1891.

(Fortsetzung.)

Auf den bedeutenderen Märkten des Komitats waren im Berichtsjahre im ganzen 148440 Stück Schweine aufgetrieben worden, wovon 113700 Stück zum Verkauf gelangten. Wenn diese Daten mit jenen des Vorjahres verglichen werden, zeigt sich im Jahre 1891 im Vergleiche zum Vorjahre eine Zunahme des Auftriebes um 13757 Stück, dagegen eine Abnahme des Verkaufes um 1778 Stück. Auf dem Oedenburger Markte wurden Mastschweine mit 40 bis 45 kr., Frischlinge aber mit 32 bis 36 kr. per Kilogramm verkauft.

In Folge der Eröffnung neuer Lokalbahnen, sind im Berichtsjahre 6 neue Viehauflaststationen entstanden, nämlich: Alts-Lendva, St.-Johann (im Wieselburger Komitate), Mura-Szerdahely, Repejal und Rechnig.

Was den Auftrieb und Verkauf von Pferden, Ochsen, Kühen, Kälbern, Schafen und Schweinen auf 53 der stärkeren Märkte des Distriktes im Berichtsjahre anbelangt wird bemerkt, daß an Pferden 60.501 Stück aufgetrieben, und 27.150 Stück verkauft, an Ochsen 135.826 Stück aufgetrieben, und 87.174 Stück verkauft, an Kühen 191.975 Stück aufgetrieben und 126.574 Stück verkauft, an Kälbern 57.195 Stück aufgetrieben und 40.816 Stück verkauft, an Schafen 5000 Stück aufgetrieben und 4.716 Stück verkauft, an Schweinen 148.440 Stück aufgetrieben und 113.700 Stück verkauft worden sind.

5. Handel mit thierischen Produkten.

Der Handel mit Schweinefett und Speck entwickelte sich in den ersten Monaten des Berichtsjahres langsam, weil für diese Zeit für den Hausbedarf durch eigene Schweinemästung noch vorgesorgt war, was die Nachfrage drückte. Im Monate März zeigte sich indessen einiger Aufschwung und bessere Preise; aber eine eigentliche Lebhaftigkeit entwickelte sich erst im 3. Quartale, welche bis Ende November anhielt. Gegen Ende des Jahres hat sowohl unsere Monarchie als auch das deutsche Reich das bisher bestandene Verbot gegen die Einfuhr von Schweinefleisch und Fett aus Amerika aufgehoben, was jedoch diese Maßregel für einen Einfluß auf die Entwicklung unseres Handels ausüben wird, darüber stehen uns bis nun keine Daten zu Gebote. Die Preise von Schweinefett im Großhandel waren übrigens im Berichtsjahre 50 bis 58 fl. per Meterzentner, die für Tafelspeck 45 bis 52 fl.

Den Handel mit Rohhäuten schildert die protokollierte Dedenburger Firma „Brüder Wiener“ wie folgt:

„Die Geschäftsverhältnisse unseres Geschäftszweiges haben sich im vergangenen Jahre theils infolge des günstigen Erntergebnisses, theils infolge des Aufhörens des bisherigen stetigen Heruntergehens der Preise der einschlägigen Artikel, einigermaßen gebessert.

Das Geschäft mit Rohhäuten hat einen etwas besseren Verlauf genommen als im Vorjahre, weil überhaupt eine günstigere Richtung zur Geltung kam, welche den Bedarf an diesem Artikel steigerte.

Von den rohen, zu Sohlenleder geeigneten Häuten wurden hauptsächlich die schweren Häute mit einem Gewichte über 40 Kilogramm gesucht, während jene geringerer Qualität, welche anfänglich unbeachtet blieben, getrocknet werden mußten. Diese kauften dann ungarische, serbische und rumänische Rohhäutehändler bei steigenden Preisen sehr gerne. Starke, schwere Rohhäute wurden auch aus Deutschland und Italien in großen Mengen eingeführt.

Nachdem in den Herbstmonaten in Folge der hohen Viehpreise weniger Thiere geschlachtet wurden, schloß das Berichtsjahr ohne getrocknete Vorräthe, mit fester Richtung.

Das Geschäft mit Kalbfellen war in der Hauptsaison befriedigend. Der Verkehr war bei mäßig steigenden Preisen, bis zum Monate August sehr lebhaft, von da an aber machte sich einige Stagnation bemerkbar, was ein Herabgehen der Preise um zirka 20% zur Folge hatte.

Zum Schlusse des Jahres waren daher rohe Kalbsfelle stärkerer Gattung nur schwer unterzubringen.

Der Preis der rohen Ochsenhäute war bei einem Gewichte von 40—45 Kilogramm 30—33 fl., bei einem Gewichte von 36—40 Kilogramm 28—30 fl. Stierhäute waren durchschnittlich 26—28 fl. Getrocknete Ochsenhäute waren mit 65—75 fl., ebensolche Kuhhäute mit 68—75 fl., Kalbsfelle aber zu 170—190 fl. per Meterzentner erhältlich.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftliche Zeitung.

× Die Phylloxera in den Pötschinger Weingärten. Der Schrecken unseres Weinbaues wurde, wie wir verständig werden, auch im Pötschinger Hotter konstatirt. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln vollführte am 25. d. M. Herr Alexander Kobza, landwirthschaftlicher Vereinssekretär und Phylloxera-Kommissär, bei welcher Gelegenheit derselbe über die Vertheidigung auch einen Vortrag abhielt.

× Gemeinsame Fohlenweide. Wie wir wissen, errichtet unser Landwirthschafts-Verein im künftigen Jahr eine gemeinsame Weide, für welche schon jetzt die Fohlen beim landwirthschaftlichen Vereinssekretariat anzumelden sind, damit nach der Anzahl der angemeldeten Fohlen die nöthigen Vorkehrungen (die Errichtung von Schuppen, Brunnen

u. s. w.) bei Zeiten durchgeführt werden können. Wie wir hören laufen die Anmeldungen fortwährend ein und sind schon eine schöne Anzahl Fohlen vorgemerkt. Hinsichtlich der Art und Weise der Anmeldung erwähnen wir das praktische Verfahren des Herrn Richter Stefan Alaker in R.-Bordány, welcher die auszugebenden Fohlen zusammengeschrieben auf einmal anmeldete. Diese Art der Anmeldung empfehlen wir den Herren Gemeinderichtern.

Tagesneuigkeiten.

+ Ein untergegangener Dampfer. Die Dampfer-Yacht „Wahpiti“ ist während eines Sturmes in der Georgsbay untergegangen. Unter den Verunglückten befindet sich der bekannte Kapitalist Hiram Sibley, sowie die Frau, ein Sohn und eine Tochter des Millionärs Bearinger aus Detroit.

+ Brand einer Bierbrauerei. Am 25. August gerieth um 11 Uhr Vormittags die große Bierbrauerei Götz in Marburg in Flammen. Es konnten nur ein Theil der Baulichkeiten und Vorräthe, sowie die Nutztiere gerettet werden.

+ Attentat gegen einen Bürgermeister. Der Bürgermeister von Civita-Vecchia wurde bei der Inspizierung des dortigen Bagno von dem Sträfling Calceri durch vier Dolchstiche tödtlich verwundet.

△ Eisenbahn-Unglück. Bei Tettschen entgleiste, wie bereits gemeldet, am 27. d. ein Lastenzug in unmittelbarer Nähe von Reschwich. Zwei Bahnbedienstete wurden dabei verletzt, zwei Waggon ganz und eils theilweise zertrümmert. Der Verkehr nach Wien mußte auf einen Tag eingestellt werden.

△ Die Große Bergwerk-Katastrophe in Bridgont (England), wobei 150 Bergleute verschüttet worden sind, scheint 103 Opfer gefordert zu haben, den trotz aller Anstrengungen gelang es bis heute bloß 47 lebend zu Tage zu fördern.

+ Eine verunglückte Luftschifferin. Aus New-York wird gemeldet: In Gegenwart von Tausenden von Zuschauern stieg zu Columbus in Ohio die Luftschifferin Steelle im Ballon auf, um dann mittelst Fallschirmes sich herabzulassen. In der Höhe von 300 Fuß wollte sie den Fallschirm ergreifen, verlor aber das Gleichgewicht und fiel mit furchtbarer Geschwindigkeit herab. Man fand dann auf dem Boden ihre zerschmetterte Leiche.

△ Zwölf Menschen vom Blitze getroffen. Am 24. d. ging in Jászládány ein furchtbares Gewitter nieder; der Blitz tödtete fünf Menschen, andere sieben, die ebenfalls getroffen wurden, schweben zwischen Leben und Tod. Außerdem wurden vier Häuser eingestürzt. In Abony haben die Weingärten und Obstbäume stark gelitten.

Verstorbene zu Oedenburg.

Vom 22. bis 29. August.

1. Taberger Karoline, 1 J., kath., Maurerstocker, Darmatarrh. — Senft Anna, geb. Pataf, 40 J., kath., Tagelöhnergattin, Herzfehler.
2. Kova Tischler, geb. Hader, 23 J., mosl., Möbelhändlersgattin, Bauchfellentzündung.
3. Stark Karl, 75 J., kath., pens. Bahnportier, Gehirnschlagfluß. — Lafatos Elisabeth, geb. Trinplat, 90 J., kath., Kammerdieners-Witwe, Altersschwäche.
4. Kappl Marie, 35 J., ev., Magd., Tuberkulose.
5. Ribarits Marie, 36 J., kath., Kutsherzgatting, Tuberkulose. — Bertha Josef, 30 J., kath., Konduktur, Phamie.
6. Hirsch Franz, 70 J., kath., Pfriindner, Altersschwäche. — Straßner Samuel, 11 W., ev., Postamtsdienerssohn, Darmatarrh. — Holzmann Paul, 20 J., ev., Hausknecht, Tuberkulose.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 29. August 1892.

Weizen 7.—, bis 7.60, Roggen 6.40, bis 6.70, Gerste 5.— bis 7.20, Hafer 5.60 bis 5.90, Heu 1.60 bis 3.20 Strohh 1.40 Bohnen von 5.80 bis 6.25, Linjen 8.— bis 14.—

Eisenbahnverkehr.

Südbahn.

Abfahrt gegen Wien: 6.14 Früh, 7.27 Früh 10.55 Vorm., 2.20 Nachm., 6.23 Abends.

Abfahrt gegen Steinamanger: 9.28 Vorm., 4.40 Nachm., 8.14 Abends, 10.55 Abends.

Ankunft von Wien: 6.51 Früh, 9.18 Vorm., 4.20 Nachm., 8.07 Abends, 10.43 Abends.

Ankunft von Steinamanger: 5.59 Früh, 7.22 Früh, 10.43 Vorm., 6.13 Abends.

Raab-Oedenburg-Odenfurter-Bahn.

Abfahrt nach Wien: 5.44 Früh, 9.45 Vorm., 3.10 Nachm.

Abfahrt nach Raab: 6.20 Früh, 2.06 Nachm., 6.45 Abends.
Ankunft von Wien: 9.20 Vorm., 2.01 Nachm., 6.20 Abends.
Ankunft von Raab: 8.56 Vorm., 3.04 Nachm., 9.21 Abends.

A. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang.

Auszug aus dem Fahrplan.
Giltig ab 1. Juni 1892.

Abfahrt von Wien.

6.25 Früh (Postz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Dedenburg, Payerbach.) 8.10 Vorm. (gem. 3.) bis Br.-Neustadt. 11.10 Vorm. (Perz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Raab, Payerbach.) 2.00 Nachm. (Perz.) bis Br.-Neustadt. 3.35 Nachm. (Perz.) bis Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Raab, Payerbach.) 6.50 Abds. (Postz.) Aspang. (Anschlüsse nach Gutenstein, Hainfeld, Ebenfurth.)

Ankunft in Wien.

8.33 Vorm. (Postz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld, Dedenburg.) 12.50 Nachm. (Perz.) von Br.-Neustadt. (Anschluß von Raab.) 2.07 Nachm. (Perz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld.) 6.00 Abds. (Perz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld, Raab.) 8.53 Abds. (gem. 3.) von Sollenau. 9.51 Abds. (Postz.) von Aspang. (Anschlüsse von Gutenstein, Hainfeld.)

An Sonn- und Feiertagen:
Abfahrt von Wien.

10.15 Vorm., 10.00 Abds. Kl.-Schwechat.

Ankunft in Wien.
9.51 Vorm., 11.06 Abds. von Kl.-Schwechat.
Zwischen Wien und Kl. = Schwecat.

Abfahrt von Wien.

6.05, 7.20 Früh, 8.45, Vorm., 12.00 Mittag. 1.29, 2.50, 4.20, 5.40, Nachm. 7.15, 8.35 Abds.

Ankunft in Wien.

7.12, Früh, 8.21, 11.31 Vorm.; 1.01, 2.26, 3.56, 5.26 Nachm. 6.46, 8.21, 9.41 Abds.

Telegraphischer Coursbericht.

des Bankhauses

Arthur Joseph in Wien.

Telegrammadresse: Josephus, Wien.

Schlussurtheil der Wiener Börse vom 29. August 1892.

Staatsanleihen:		Bankactien:	
Defr. Papier-Rente	95.70	Bankactien	998.—
Defr. Silber-Rente	95.45	Anglobank	151.40
Ung. Gold-Rente	111.05	Bodencreditbank	367.—
Ung. Papier-Rente	100.40	Creditbank	311.87
1860-er Lose	140.25	Ung. Creditbank	355.75
1864-er Lose	183.50	Länderbank	219.50
1870-er ung. Prämien-		Ung. Hypothekbank	183.75
Anleihen	143.75	Unionbank	241.75
Eisen-Lose	137.—	Ung. Escompt- und	
Türkenlose	42.50	Wechslerbank	114.50
Ung. Grundentlastungen	94.60		
		Bahnen:	
Buschtrieder lit. B.	445.—	Elbethalbahn	225.—
Karl-Ludwigbahn	215.25	Staatsbahn	298.50
Kaischau-Oberberger	183.—	Südbahn	100.75
Defr. Nord-Westbahn	208.50	Ung. Westbahn	199.50

Industrie-Unternehmungen:
Alpine Montangel. 65.60 | Rimamur. S. T. 187.25
Prager Eisenindustr. 412.— | Tabakactien 183.50
Waffenfab. 378.—

Valuten:

R. Münz-Dulaten 5.68 | Marknoten 58.65
Napoleon d'or 9.51 | Sovereigns 11.97
Rubelnoten 120.25.

An- und Verkäufe

von Renten, Loosen, Pfandbriefen, Prioritäten etc. etc. genau zum amtlich festgesetzten Tagescourse befragt das Bankhaus **Arthur Joseph, Wien, I., Rennasse 9.** Auskünfte werden bereitwillig erteilt, Anfragen prompt beantwortet. Meine Wochenberichte versende ich über Verlangen franko.

Verantwortlicher Redacteur: **Ernst Marbach.**
Redaktionsbureau: Szegheny-Platz Nr. 15/16.
Herausgeber und Verleger: **C. Romwalter & Sohn.**

Brennesselkraut,
kleines und großes, im Schat-
ten gut getrocknet, schön grün,
kaufen in jedem Quantum zu
fl. 8.— pr. 100 Kgr.
franko Wien, Cassa bei
Ueberrahme 1881
Franz Wilhelm & Co.,
Wien, III, Linke Bahngasse, 3.

Aktiengesellschaft der
Oedenb. Bau- & Bodencreditbank
eskomptirt täglich:
Wechsel u. Werthpapiere
gibt Vorschüsse auf:
Staats- und Industriepapiere
emittirt: 501
Cassa-Scheine
und zwar: 5 %ige mit 90 Tage Kündigung
4 1/2 " " 60 " "
4 " " 50 " "
3 " " 15 " "
besorgt:
alle Wechselgeschäfte
auf das Billigste und Solideste und übernimmt die
Vermittlung zwischen Käufern und Verkäufern.
Oedenburger Bau- und Bodencreditbank.

Wohnung im 1. Stock
(Bahnhofstraße Nr. 20)
bestehend aus vier schönen Zimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Waschküche im Souterrain, Holzlage und Keller, ist zu vermieten und am November-termin zu beziehen.
Nähere Auskunft erteilt **Franz Schneider**, Privatier, Mühlgasse Nr. 20/d. 1384

Schulnachricht.
In dem mit dem Desseultlichkeitsrechte versehenen
Mädchen-, Lehr- u. Erziehungs-Institute
der
Clementine Wagner
in Oedenburg (Lange Zeile Nr. 3, II Stock)
findet die Aufnahme und Einschreibung der Schülerinnen vom 1. September l. J. an täglich von 9 bis 4 Uhr statt.
Am 6. September l. J. nimmt der regelmäßige Unterricht seinen Anfang.
Gleichzeitig beginnt der Unterrichtskurs für Handarbeiten und ein separater Kurs für Spigenklöppelei.
Näheres im Programme ersichtlich, das auf Verlangen bereitwillig zugewendet wird.
Oedenburg, im Monate August 1892. 1373

Die Buch- und Kunstdruckerei
C. Romwalter & Sohn,
Oedenburg, Grabenrunde 121,
liefert
Drucksorten aller Art
je nach Wunsch in
einfacher oder reichlicher Ausstattung.

Die
Maschinen-, Metallwaaren-Fabrik und Metallgießerei
von
KARL MAYER
Oedenburg, Mühlgasse Nr. 1
empfiehlt sich zur Erzeugung von
Maschinen, Pumpen, Kellereiartikeln, Moussier-Pippen, Dampfkessel-Armaturen
Gas- und Wasserleitungs-Gegenständen etc.
übernimmt ganze **Fabriks-Einrichtungen**, sowie Reparatur derselben, besorgt **Montirungen in Spiritus-, Essig-, Malz- und Zuckerrfabriken, Färbereien und Brauereien** etc. etc.
Haltet stets Lager von sämtlichen **technischen Bedarfs-Artikeln**, wie **Gummiplatten, Wein- und Pumpen-Schläuchen, Leder-Treib-Riemen** etc. zu den **billigsten Preisen.**
1385 (Raumabonnement. I.)

Sämmtliche Gattungen
Kunst-Dünger.
Die auf Initiative der königl. ungarischen Regierung gegründete
„HUNGARIA“ Kunstdünger, Schwefelsäure und chem. Industrie-Aktiengesellschaft
empfiehlt ihre vorzüglichen Kunstdüngermittel, wie: **Knochenmehl, Spodium, Ammoniak** und **mineralische Superphosphate, Thomasschlacke, Chilisalpeter**, ferner ihre Düngerspezialitäten, als: **Weingarten-, Rüben-, Wiesen-, Flachsbünger** etc., sowie sonstige Düngermittel.
Mit Anweisungen und Preislisten dient gerne das Centralbureau unserer Fabriken: **Budapest, V., Ersebetter 9, II. Stock**, wohin Briefe und Ordres zu adressiren sind. — Telegramm-Adresse: „Konsav.“
Thomas-Schlacke.